



05.04.2001 Zwei ausländische Offiziere im Verband

Truppenpraktikum bei Bundeswehr

Zwei ausländische Offiziere bei der Flugabwehrraketengruppe 34

Rottenburg. Im Rahmen der militärischen Ausbildungshilfe für die Slowakei und für Jordanien absolvieren zur Zeit zwei Offiziere aus der Slowakischen Republik und aus dem Königreich Jordanien ein Truppenpraktikum bei der Flugabwehrraketengruppe 34.

Hauptman Miroslaw Macejko ist Angehöriger der Slowakischen Luftwaffe und wird im Rahmen seiner Ausbildung „Technischer Staboffizier Bataillonsebene“ in die Logistik und die Instandsetzungsbereiche einer FlaRakGrp HAWK eingewiesen. Die Ausbildung findet unter der Leitung von Hauptmann Christoph Vobker in der Versorgungsstaffel der Flugabwehrraketengruppe 34 statt.

Hauptmann Macejko beendet sein vierwöchiges Praktikum in Rottenburg bereits am Freitag und wird dann in seine Heimat zurück kommandiert.

Major Hassan Mohammad Ali Matalka ist Angehöriger der jordanischen Luftwaffe und durchläuft bei der Bundeswehr eine mehr monatige Ausbildung zum Einheitsführer FlaRak-Staffel HAWK. Die jordanischen Streitkräfte sind wie die deutsche Luftwaffe mit dem Flugabwehrraketensystem HAWK ausgerüstet.

Der in dieser Woche begonnene letzte sechswöchige Ausbildungsabschnitt für Major Matalka findet unter der Leitung von Major Martin Jungbauer bei der zweiten Staffel der Flugabwehrraketengruppe statt. Ma-

lor Matalka wird bei der 2./34 in truppendienstliche und waffensystemtechnische und -taktische Verfahrensabläufe einer Flugabwehrraketensstaffel eingewiesen.

Neben der rein fachspezifischen Ausbildung erhalten beide Offiziere auch landeskundliche Einweisungen, um so Eindrücke über Geschichte und Kultur der Region zu gewinnen. Bürgermeister Hans Weinzierl gab den beiden Gästen am Mittwoch in der Laaberstadt eine Einweisung in die kommunale Arbeit, die mit einer Stadtbesichtigung abgerundet wurde. Stationen waren dabei unter anderem das Rathaus, der Kindergarten, das Spital in Pattendorf und der Zweckverband zur Wasserversorgung Rottenburger Gruppe.



Die Gäste mit Bürgermeister Weinzierl, Oberstleutnant Jäger, Vertretern der Stadt, der Bundeswehr und des Zweckverbands zur Wasserversorgung

- 1: Oberstleutnant Jäger
- 2: Major Jungbauer
- 3: Major Matalka
- 4: Hauptmann Macejko
- 5: Hauptmann Vobker



25.04.2001 Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen bei der UHG

tengruppe 34, Oberstleutnant Harry Maders. Dieser ging in seinem Grußwort auf die Schließung des Standorts ein und erörterte die künftige Vorgehensweise zur Einnahme der Luftwaffenstruktur 5. Anschließend zog Hauptfeldwebel Klaus Stadler eine positive Bilanz über das abgelaufene Vereinsjahr.

Er konnte in seinem Tätigkeitsbericht auf eine steigende Anzahl neuer Mitglieder und auf einen hervorragend besuchten Faschingsball verweisen. Gut angenommen worden seien auch Veranstaltungen wie das Muttertagessen, das Schafkopftreffen, der gemeinsame Beer Call mit den Offizieren der Gruppe und das Weihnachtsbango.

Es folgte der Kassenbericht von Feldwebel Markus Kutzer. Dem Kassier konnte problemlos Entlastung erteilt werden, da eine solide Kassenführung nachgewiesen wurde. Im Anschluss wurde eine Teilerneuerung durchgeführt. Dabei wurden Hauptfeldwebel Rainer Oltersdorf als 2. Vorsitzender und Feldwebel Markus Kutzer als Kassier in ihre Ämter wieder gewählt.

Mit Obfeldwebel Andrea Kappelmann wurde erstmals in der Geschichte der Unteroffiziergemeinschaft eine Frau als Geschäftsführerin gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Oberfeldwebel Stephan Kuttner an. Ebenfalls neu im Vorstand ist Stabsunteroffizier Matthias Schusser, der das Amt des Schriftführers von Oberfeldwebel Christian Müller übernahm. Als Kassenprüfteam stellen sich Hauptfeldwebel Dietmar Spanfellner und Feldwebel Florian Weinberger zur Verfügung.

Für das kommende Geschäftsjahr sind nachfolgende Vorhaben geplant: Besuch des Volksfestes, gemeinsamer Beer Call, Schafkopfabend, Besuch der Niederbayernschau, Weihnachtsbango und im Februar 2002 der Faschingsball.

Standortschließung angesprochen Jahresversammlung der Unteroffiziere mit Neuwahl – Vorerst keine Auflösung



Die neue und alte Vorstandschaft mit Vorsitzendem Hauptfeldwebel Klaus Stadler (links), Geschäftsführerin Oberfeldwebel Andrea Kappelmann und stellvertretendem Kommandeur Oberstleutnant Manfred Jäger (rechts)

Rottenburg. Unter dem Eindruck der politisch beschlossenen Standortschließung fand am Dienstag die Jahresversammlung der „Unteroffiziergemeinschaft im Standort Rottenburg“ statt.

Ein wesentlicher Diskussionspunkt war dabei die Auflösung des Vereins, wobei sich die Mitglieder einstimmig für einen Fortbestand der Unteroffiziergemeinschaft bis zur zeitlich noch festzusetzenden Schließung der Generaloberst-Weise-Kaserne aussprachen.

Der Vorsitzende, Hauptfeldwebel Klaus Stadler, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und den Kommandeur der Flugabwehrrakete-



03.05.2001 Informationsveranstaltung für Frauen

Sozialkundeunterricht in der Kaserne

Insgesamt vierzig junge Frauen informierten sich über den Beruf „Soldat“



Die Besuchergruppe mit Oberstleutnant Manfred Jäger, stellvertretendem Kommandeur der Flugabwehrraketengruppe 34 (links) und Wehrdienstberater Oberleutnant Hans-Peter Ihrbeck (rechts)

Rottenburg. Im Rahmen des Sozialkundeunterrichts besichtigten zwei Klassen des Staatlichen Berufsbildungszentrums Regensburg in Begleitung ihres Lehrers Oberstudienrat Hans Huber die Generaloberst-Weise-Kaserne. Einige Schüler haben ihre Eindrücke für den „Rottenburger Anzeiger“ zusammengefasst.

Bereits gegen 8 Uhr holte ein Bus der Bundeswehr die Frauen in Regensburg ab und brachte sie zur Garnison nach Rottenburg. Dort wurden sie von Hauptfeldwebel Ziegler, der auch die Leitung dieser Besichtigung übernahm, in einer freundlichen und sehr lockeren Art begrüßt. Nach einer kurzen Einführung in die Chronik des Verbandes, die Dislozierung der Gruppe, die verschiedenen Bereiche der Flugabwehrraketengruppe 34 und einer Übersicht über den geplanten Tagesablauf wurden alle Beteiligten zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Gegen 10 Uhr begann ein Rundgang durch das Kasernengelände. Dabei gewannen die Schülerinnen einen Einblick in den Beruf eines Soldaten. Stabsfeldwebel Herbert Kelnberger zeigte die verschiedenen Handfeuerwaffen und erläuterte deren sichere Handhabung. Auch ein Blick in die Stuben und in die Gemeinschaftsunterkünfte blieb den Besucherinnen nicht vorenthalten. In der Luftwaffensanitätsstaffel erzählte Oberfeldwebel Tanja Dantl, erster weiblicher Truppensoldat der Gruppe, über ihren persönlichen Werdegang bei der Armee. Mit großem Interesse und begleitet von vielen Fragen folgten die jungen Damen den Ausführungen der Berufssoldatin.

Gegen 11.30 Uhr hieß es dann „Essen fassen“. Zusammen mit den Soldaten wurde im großen Speisesaal die Truppenverpflegung eingenommen. Gut gestärkt ging es mit dem Bus weiter zur Friedensausbildungsstellung nach Oberhinkofen, um live die

Radargeräte und die Raketen in Augenschein zu nehmen.

Dort wurde die Klasse von Hauptmann Ulli Schröder empfangen und mit einem kurzen Vortrag in das Waffensystem HAWK eingewiesen. Auch die verschiedenen Möglichkeiten, als Frau in der Truppe Dienst tun zu können, wurden eingehend erläutert. Anschließend wurden die Schülerinnen in kleinen Gruppen durch das Ausbildungsgelände geführt und erhielten durch verschiedene Vorführungen einen anschaulichen Einblick in das Waffensystem. Eine Demonstration der Diensthundestaffel bildete einen eindrucksvollen Schlusspunkt.

Am Ende des Truppenbesuchs bedankte sich die gesamte Klasse mit Lehrer Hans Huber für die interessante Bildungsfahrt und vor allem für die freundliche Betreuung durch die Soldaten. Diese Fahrt zur Bundeswehr war ein sehr informativer und gelungener Unterricht vor Ort.



07.07.2001 Der lange Abschied beginnt

Und schon wieder wird eine frische Sau durch's Dorf getrieben

VBK 66 soll nach Rottenburg

Stadtrat Pauli will Diskussion für Verlegung anstoßen

Im Jahre 1994 wurde die Panzerbrigade 24 Niederbayern mit Hauptsitz in Landshut aufgelöst. Trotzdem sind – allerdings wenige – Soldaten auch heute noch in der Stadt beheimatet. Es handelt sich um Angehörige des Verteidigungsbezirkskommandos (VBK) 66, das auf dem weitgehend von der Stadt erworbenen Areal der ehemaligen Schochkaserne untergebracht ist.

Geht es nach Stadtrat Klaus Pauli (SPD), soll das VBK 66 vom jetzigen Standort wegkommen und nach Rottenburg in die dortige Kaserne verlegt werden.

Der Stadtrat hat vom Grundsatz her nichts gegen das Verteidigungsbezirkskommando 66. Allein Probleme, die sich aus der jetzigen Unterbringung des VBK 66 ergeben, sind für Paulis Überlegung ausschlaggebend. Denn: Der vom VBK 66 benutzte Gebäudetrakt liegt seiner Feststellung nach „wie ein Sperrgürtel“ mitten im ehemaligen Kasernenareal. Dadurch werde die künftige Nutzung des Gelän-

des behindert, ist Pauli überzeugt. Wäre das VBK 66 nicht mehr auf dem Areal angesiedelt, dann könnte man die Nutzung des Geländes optimierter planen, aber auch mehr Druck auf die DeTe-Immobilien ausüben. Es sei ja bekannt, dass die Telekom ein großes Grundstück am westlichen Ende des ehemaligen Kasernengeländes besitze, das aber nicht genutzt sei.

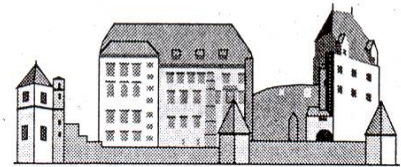
Bei einer Verlagerung nach Rottenburg könnte nach den Worten Paulis dann die Stadt oder auch die Landshuter Entwicklungsgesellschaft (LEG) den Grundstücksbereich erwerben, auf dem jetzt noch das VBK 66 angesiedelt ist. Dieser Bereich befindet sich im Besitz des Bundes.

Durch die Unterbringung in Rottenburg könnte, so der Stadtrat, das Verteidigungsbezirkskommando zugleich für den Raum Landshut erhalten bleiben. Pauli will mit seiner Forderung eine Diskussion über die Verlegung des VBK 66 anstoßen. -fb-

Landshuter Zeitung

vom

Samstag, 7. Juli 2001



LANDSHUT HEUTE

Verlegung des VBK nach Rottenburg?

Nicht nur in der Laaberstadt gibt es solche Überlegungen

Rottenburg. Bereits im Februar hat Bürgermeister Hans Weinzierl in Schreiben an das Bundesverteidigungsministerium und an die Bayerische Staatsregierung unter anderem eine Verlegung des Verteidigungsbezirkskommandos 66 von Landshut nach Rottenburg vorgeschlagen, falls der Bundeswehrstandort Rottenburg aufgelöst werden sollte.

Die Verlegung des Verteidigungsbezirkskommandos 66 (VBK) von Landshut nach Rottenburg dürfte, so die Meinung des Stadtoberhauptes für die Stadt Landshut nicht so schwerwiegend sein, und das VBK bliebe zudem in der Region. Nun ist auch aus den Reihen der SPD-Fraktion der Stadt Landshut dieser Vorschlag unterbreitet worden, den Stadtrat Siegfried Ziegler auch in der letzten Stadtratssitzung angeregt hat.

In einem Gespräch mit Bürgermeister Hans Weinzierl erklärte dieser, dass er erneut ein Schreiben an Ministerpräsident Stoiber sowie an die Staatsminister Erwin Huber und Ot-



Bürgermeister Weinzierl beim Gespräch im Rathaus

to Wiesheu, an Oberbürgermeister Josef Deimer und die Fraktionsführer der Stadt Landshut diesbezüglich gerichtet habe. Nachdem ja eine Auflö-

sung des Standortes Rottenburg beschlossen worden sei, würde eine eventuelle Verlegung wenigstens für eine gewisse Zeit die Kaserne in Rottenburg belegbar und nutzbar erhalten und ein Gegengewicht zur Standortauflösung darstellen.

Rottenburgs Stadtoberhaupt meinte, dass er den Landshuter Vorstoß durchaus verstehe, sei doch die Bundeswehreinrichtung dort nur Mittel zum Zweck „einmal in die eine und einmal in die andere Richtung“. „Für uns wäre es ein kleiner Lösungsansatz, bei der nicht vorstellbaren weiteren Nutzung der Kaserne, wieder Zeit zu gewinnen und vorhandene Infrastruktur auch für die Bundeswehr zu erhalten. Sowohl die militärische als auch die politische Seite hätte wieder neuen Ansatz unter Einbindung der kommunalpolitischen Meinungsbildung in Landshut und Rottenburg etwas zu tun.

„Wenn alle wollen, könnte ich mir vorstellen, dass am Ende der Meinungsbildung durchaus dieses VBK 66 sich in Rottenburg wieder finden würd“, so Hans Weinzierl.



Und das Dementi folgt auf dem Fuße

Oberbürgermeister und Fraktionschefs sind sich einig:

Klares Ja zum Standort Landshut

Klaus Paulis Vorschlag, das VBK nach Rottenburg zu verlegen, stößt auf deutliche Kritik

Klare Bekenntnisse für Landshut auch als künftigen Standort des Verteidigungsbezirkskommandos (VBK) 66 bestimmten gestern eine Informationsveranstaltung des Deutschen Bundeswehrverbandes in der Schockkaserne. Sowohl Oberbürgermeister Josef Deimer und die Landshuter CSU - als auch die SPD-Stadtratsfraktion unterstrichen, dass der einstimmige Stadtratsbeschluss vom Dezember 2000, das VBK in Landshut zu erhalten, nach wie vor voll unterstützt werde. Damit reagierten sie auf den jüngsten Vorschlag von SPD-Stadtrat Klaus Pauli, das VBK nach Rottenburg zu verlegen.

Schenkt man den Äußerungen von Oberbürgermeister Deimer, Hans Rampf (CSU) und Gerd Steinberger (SPD) Glauben, steht Klaus Pauli mit seiner in der LZ veröffentlichten Meinung derzeit ziemlich alleine da. Der SPD-Stadtrat hatte vorgeschlagen, das VBK im Zuge der Auflösung des Luftwaffenstandortes Rottenburg in die dann dort frei werdende Generaloberst-von-Weise-Kaserne zu verlegen. Denn nach Auffassung Paulis liegt das derzeit noch genutzte Landshuter Bundeswehr-Areal „wie

ein Sperrgürtel“ auf dem Gelände. Zudem halte die bei einem Abzug des VBK für die Stadt zu erwerbende restliche Fläche weitere zukunfts-trächtigere Entwicklungsmöglichkeiten parat.

Für diesen Vorschlag muss Pauli nun deutliche Kritik einstecken. Deimer sagte, die Stadt fühle sich eng verbunden mit der Bundeswehr und „Klammere“ sich mit aller Kraft an den in Landshut verbliebenen Rest: „Dazu stehen wir“, sagte Deimer mit Blick auf den Dezember-Beschluss des Stadtrates. „Opportunistisch“ sei es, nun die Diskussion um eine Verlagerung des VBK nach Rottenburg anzufachen. Deimer fügte hinzu, dass das VBK am bisherigen Standort durchaus in das städtebauliche Konzept für das ehemalige Kasernenareal passe: Bundeswehr, innovative Betriebe, Verwaltungsgebäude und Wohnungsbau - „das verträgt sich hervorragend“.

Deutlichere Worte wählte CSU-Fraktionschef Hans Rampf, der den Vorschlag des „voreiligen Stadtrates“ Pauli als „völlig verkehrt und wertlos“ bezeichnete. Und dem Rottenburger Bürgermeister Hans Weinzler (Freie Wähler) gab er mit auf den Weg, erst „seine Hausaufgaben zu machen“, bevor er den Vorschlag Paulis aufgreife und behaupte, Landshut könne die Verlegung des VBK leicht verkraften, während es für Rottenburg den herben Verlust

„nicht unmittelbar betroffen“ und bezüglich einer Verlegung des VBK „ist nichts geplant“.

Hauptfeldwebel Hans Biberger, Vorsitzender der Standortkameradschaft im Deutschen Bundeswehrverband, warf Pauli vor, gerade auch in seiner Eigenschaft als Gewerkschafter den hohen Stellenwert von Arbeitsplätzen zu verkennen. Wahlkampf auf Kosten der hiesigen Beschäftigten zu betreiben, „ist unüblich und mehr als billig“. Biberger betonte, dass das VBK mit Sitz in der Bezirkshauptstadt „eine wichtige Funktion als Dienstleistungseinrichtung und zentrale Ansprechstelle für Behörden auf Kreis- und Bezirksbene“ darstelle.

Für ihren Einsatz für den Fortbestand des Bundeswehrstandorts Landshut zeichnete Biberger gestern Oberbürgermeister Deimer und Bürgermeistermeister Jacob Entholzner mit der Ehrenmedaille des Landesverbandes Süddeutschland aus.

„Fast einstimmig“ stehe die SPD-Fraktion hinter dem Dezember-Beschluss des Stadtrates, sagte Gerd Steinberger und stellte seinen Parteifreund Pauli als Einzelgänger hin. Andererseits machte er keinen Hehl daraus, dass das von der Stadt erworbene ehemalige Kasernenareal „für Landshut ein großer Vorteil ist“. Im Gespräch mit der LZ sagte Steinberger weiter, dass dem Vorschlag Paulis der Denkfehler innewohne, dass bei einem Abzug des VBK aus Landshut Rottenburg als künftiger Standort gewählt werde: „Wenn das VBK Landshut verlässt, dann nicht nach Rottenburg, sondern dann wohl gleich nach Regensburg.“

„Irritiert“ sei VBK-Kommandeur Oberst Eckhard Sowada angesichts des Vorschlages von Klaus Pauli gewesen, existiere doch ein einstimmiger Stadtratsbeschluss, den Standort zu erhalten. Allerdings sei er in keiner Weise besorgt. Der Standort Landshut sei von der Strukturreform

SPD einstimmig - fast

„Fast einstimmig“ stehe die SPD-Fraktion hinter dem Dezember-Beschluss des Stadtrates, sagte Gerd Steinberger und stellte seinen Parteifreund Pauli als Einzelgänger hin. Andererseits machte er keinen Hehl daraus, dass das von der Stadt erworbene ehemalige Kasernenareal „für Landshut ein großer Vorteil ist“. Im Gespräch mit der LZ sagte Steinberger weiter, dass dem Vorschlag Paulis der Denkfehler innewohne, dass bei einem Abzug des VBK aus Landshut Rottenburg als künftiger Standort gewählt werde: „Wenn das VBK Landshut verlässt, dann nicht nach Rottenburg, sondern dann wohl gleich nach Regensburg.“

„Irritiert“ sei VBK-Kommandeur Oberst Eckhard Sowada angesichts des Vorschlages von Klaus Pauli gewesen, existiere doch ein einstimmiger Stadtratsbeschluss, den Standort zu erhalten. Allerdings sei er in keiner Weise besorgt. Der Standort Landshut sei von der Strukturreform



Wie verteilt man das Fell des Bären?

„Verschiedene Interessen kollidieren“

Zukunft des Bundeswehrgeländes erörtert – Verbleib von D 2 auf Bundeswehrturm fraglich?

Rottenburg. Dass es keine Sonderkonditionen für die Gemeinden zum Erwerb der Bundeswehrliegenschaften gibt, betonte Bürgermeister Hans Weinzierl bei der jüngsten Stadtratssitzung. Dies sei Resultat einer Besprechung, die auf Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Technologie für die Standortgemeinden mit dem Bundesministerium für Verteidigung Anfang August in München stattfand.

Die Veranstaltung war dem Empfinden des Bürgermeisters nach wenig hilfreich, die Verwertung der Bundeswehrliegenschaft in Rottenburg als auf einem guten Weg befindlich einstufen zu können. Unter anderem sei ausgeführt worden, dass in der Umsetzung der Verwertung der Liegenschaften die Erzielung des Verkehrswertes im Vordergrund stehe.

Zum Thema Altlasten auf den Liegenschaften sei mitgeteilt worden, dass seitens des Bundes entgegen den gesetzlichen Bestimmungen vorgesehen sei, zehn Prozent der Altlastenverpflichtung auf die Erwerber zu übertragen. Weiter sei die absolute Forderung in den Raum gestellt worden, dass der Bund als Veräußerer der freiwerdenden Liegenschaften an der Wertschöpfung im Zusammenhang mit dem sogenannten „Planungsgewinn“ beteiligt werden möchte. Sei-

tens der Vertreter des Bundesverteidigungsministeriums sei so getan worden, resümierte das Stadtoberhaupt, als würden sie die Rahmenbedingungen für die Überlassung und Nutzung der Liegenschaften bestimmen.

Die Gemeindevertreter seien übereinstimmend ganz anderer Auffassung gewesen. Es gehe, so ihre Meinung, bei der Verwertung der Liegenschaften darum, dem Nachbar für die betroffenen Standortgemeinden durch den Abzug der Bundeswehr entgegen zu wirken. Ein Instrument, diesen Nachteil abzuschwächen, wäre die Frage der Grundstücksverfügbarkeit und der damit in Verbindung bringenden Konditionen. Die Gemeinden wollten kein Vorkaufsrecht, sondern ein Erstzugriffsrecht, was aber im krassen Widerspruch zur absoluten Forderung des Verteidigungsministeriums stehe, den Verkehrswert auf der Basis der künftigen Nutzung erzielen zu wollen.

Planungsansatz vermeiden

Da Entwicklungskonzepte für freiwertende Liegenschaften automatisch „Planungsgewinne“ implizieren, „sind wir sicherlich gut beraten, jeglichen Planungsansatz im Rahmen der Bauleitplanung zunächst zu vermeiden“. Dies bedeute nichts anderes, als nach Ablauf der Nutzung jeglicher Nutzungsänderung die Regenerierung der Grundstücksfrage voranzutreiben.

Die Gemeinden diktierten letztlich die künftige Nutzung freiwertender Flächen und nicht der Bund oder eine vom Bund eingesetzte Grundstücksverwertungsgesellschaft „GEVB = Gesellschaft für Entwicklung, Betrieb und Bewirtschaftung“.

Nach einem vorliegenden Urteil vom November 2000 gebe es für die Nutzung der Gebäude auf den Liegenschaften der Bundeswehr keinen Bestandsschutz. Der Bund könne allerdings seine Liegenschaften samt Gebäude „eimmotten“, wenn eine Anschlussnutzung nicht erreicht werde. „Das sollten wir allerdings versuchen zu vermeiden, ohne uns jedoch das Heft des Handelns aus der Hand nehmen zu lassen.“

Bürgermeister Weinzierl fürchtete einen langen Weg und Verhandlungen mit einem Vertragspartner, der eine hohe Einnahmeerwartung in die Verhandlungen einbringe und nicht realisiere, dass er froh sein müsse, wenn das Geschäft der Verwertung der Liegenschaft plus-minus null ausgehe, zumindest, was den Standort Rottenburg betreffe.

VBK nicht nach Rottenburg

Das Stadtoberhaupt gab auch Schreiben des Bundesministeriums der Verteidigung sowie des Leiters der Bayerischen Staatskanzlei, Staatsminister Erwin Huber, bekannt, in denen Stellung genommen

wurde zum Vorschlag, das Verteidigungskommando 66 von Landshut nach Rottenburg zu verlagern. Das Bundesministerium erklärte, dass eine Nachnutzung der Generaloberst-Weise-Kaserne nach Auflösung der Flugabwehrraketengruppe 34 nicht vorgesehen sei und der Sitz des VBK 66 weiterhin der Standort Landshut bleibe. Dass Bayern gegen den Willen der betroffenen Kommunen nicht die Auflösung eines bayerischen Standortes zu Gunsten eines anderen Standortes vorschlagen werde, war der Tenor des Schreibens der Bayerischen Staatskanzlei, die auch im Namen von Staatsminister Otto Wiesheu schrieb.

Bürgermeister Weinzierl sprach auch ein „sehr hartes“ Schreiben von Oberbürgermeister Deimer in Bezug auf den erwähnten Vorschlag an und meinte, dass „wenn man heute so tut, als wäre die Panzerinheit in Landshut gegen den Willen der Stadt weggekommen, dann muss ich schon lachen“.

Aus der Aussage von Bürgermeister Weinzierl, dass bei Freigabe des Geländes die Stadt einer Nutzungsänderung nicht zustimmen werde, reaktivierte Stadtrat Weigl, dass dann die Bundeswehr auf dem „Funktionsturm“ nicht mehr sein werde, also D 2 eine Nutzungsänderung beantragen müsste. Das hieß im Klartext, dass Mannesmann D 2 auch nicht auf dem Turm bleiben dürfte.



14.07.2001 Die FlaRakGrp 34 wurde Sieger

Das letzte Behördenturnier mit Beteiligung „Der Bundeswehr“



Die Mannschaftsführer mit Bürgermeister Weinzierl

Rottenburg. Im Rahmen des Sportwochenendes des SV Pattendorf wurde am Samstag das von der Stadt Rottenburg organisierte 18. Firmen- und Behördenturnier durchgeführt, an dem sich zehn Mannschaften beteiligten. Dabei gab es spannende Spiele, die verletzungsfrei über die Bühne gebracht wurden.

In der Gruppe A trennten sich AGFA-Alfmeier 0:3, FFW Pattendorf-HAMA 0:2, C-Con-AGFA 0:1, Alfmeier-FFW Pattendorf 1:2, HAMA-C-Con 1:0, FFW Pattendorf-AGFA 4:3, HAMA-Alfmeier 1:0, C-Con - FFW Pattendorf 0:1, HAMA-AGFA 2:1 und C-Con-Alfmeier 1:0.

Die Begegnungen in der Gruppe B endeten in den Gruppenspielen:

Stadtverwaltung/-rat - Sparkasse 0:0, Inergy-Comtec 1:0; Stadtverwaltung/-rat - Bundeswehr 0:1, Inergy - Sparkasse 4:0, Bundeswehr - Comtec 6:0, Inergy - Stadtverwaltung/-rat 3:1, Sparkasse - Bundeswehr 0:2, Stadtverwaltung/-rat - Comtec 2:3, Bundeswehr - Inergy 4:0 und Comtec - Sparkasse 0:0.

In den Spielen um die Plätze verlor die Stadtverwaltung/-rat mit 0:1. Erst nach Elfmeterschießen wurde das Spiel C-Con gegen Sparkasse mit 2:3 entschieden. Alfmeier besiegte Comtec dann mit 2:0 und landete auf Platz fünf. Den dritten Platz belegte Inergy, die die FFW Pattendorf mit 3:0 besiegte. Mit je zwölf Punkten traten die Mannschaften von HAMA und der Bundeswehr an. Nach einem 0:0-Ergebnis entschied das bessere Torverhältnis, so dass die Bundeswehrmannschaft als Sieger hervorging.

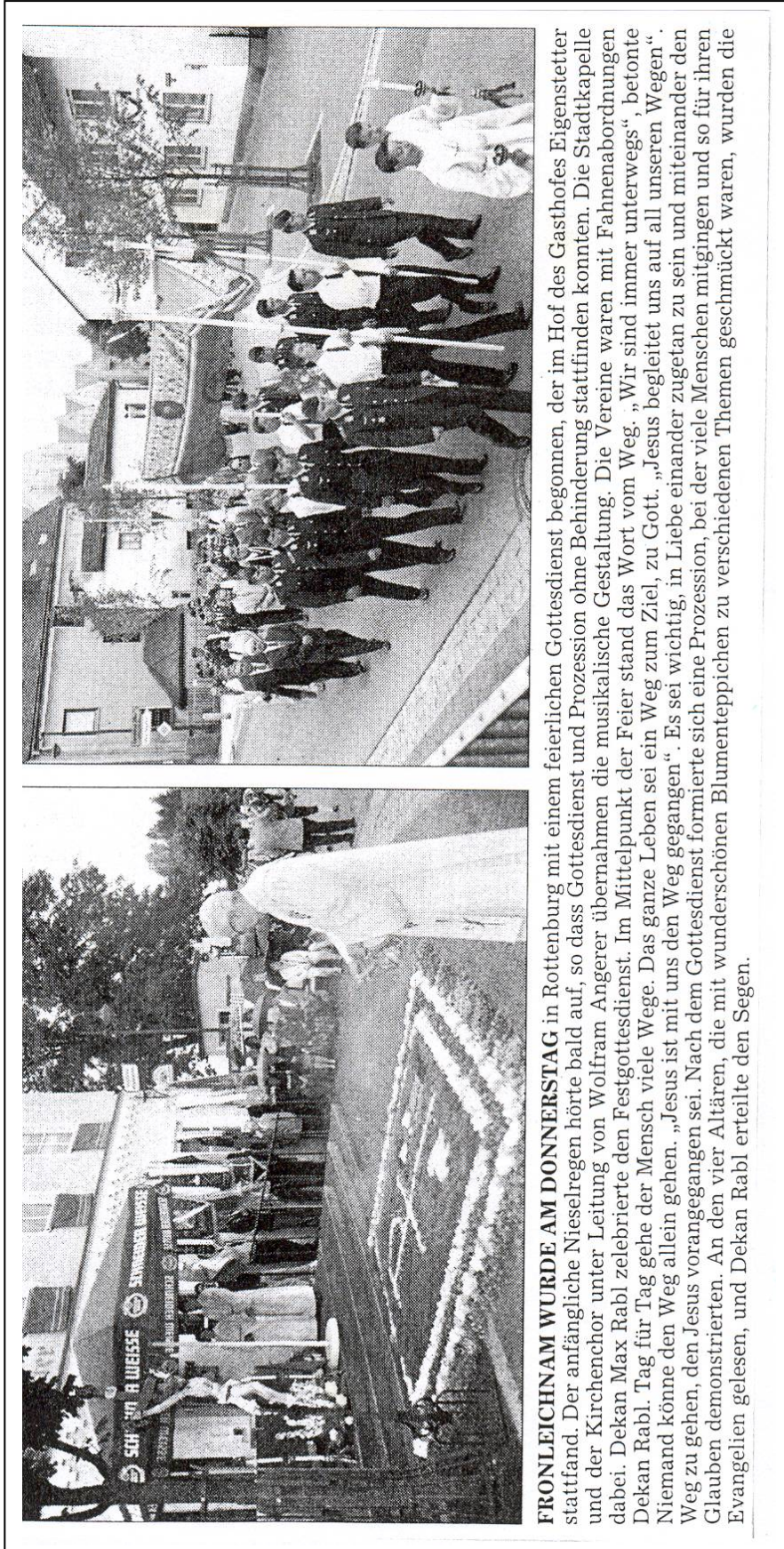
Am Abend fand dann im Festzelt die Siegerehrung statt. Reiner Salamon begrüßte alle Anwesenden, unter ihnen auch Bürgermeister Hans Weinzierl sowie die Firmenchefs, Vereinsvorstände, Feuerwehrkommandanten und den stellvertretenden Bundeswehrkommandeur. Er dankte allen für ihr Kommen, vor allem aber den Mitwirkenden für die guten und fairen Spiele. Ein besonderer Dank galt den Schiedsrichtern Bürgermeister Hans Weinzierl, Siegfried Limmer und Christian Maier. Dem BRK dankte er für den Dienst, dem Sport-

verein Pattendorf für die Zurverfügungstellung des Sportplatzes. Bürgermeister Hans Weinzierl dankte ebenfalls, insbesondere Reiner Salamon, den er zugleich zusammen mit

Jürgen Pitzer von der Bundeswehr als Torschützenkönige, mit jeweils vier erzielten Toren, ehrte. Gleichzeitig gab der Bürgermeister bekannt, dass das Firmen-Feuerwehren- und Behördenturnier im nächsten Jahr in Oberhatzkofen durchgeführt werde. Nach der Überreichung der Pokale gab es als Abschluss im Zelt ein gemütliches Beisammensein.



18.07.2001 Fronleichnamsprozession 2001



FRONLEICHNAM WURDE AM DONNERSTAG in Rottenburg mit einem feierlichen Gottesdienst begonnen, der im Hof des Gasthofes Eigenstetter stattfand. Der anfängliche Nieselregen hörte bald auf, so dass Gottesdienst und Prozession ohne Behinderung stattfinden konnten. Die Stadtkapelle und der Kirchenchor unter Leitung von Wolfram Angerer übernahmen die musikalische Gestaltung. Die Vereine waren mit Fahnenabordnungen dabei. Dekan Max Rabl zelebrierte den Festgottesdienst. Im Mittelpunkt der Feier stand das Wort vom Weg. „Wir sind immer unterwegs“, betonte Dekan Rabl. Tag für Tag gehe der Mensch viele Wege. Das ganze Leben sei ein Weg zum Ziel, zu Gott. „Jesus begleitet uns auf all unseren Wegen“. Niemand könne den Weg allein gehen. „Jesus ist mit uns den Weg gegangen“. Es sei wichtig, in Liebe einander zugetan zu sein und miteinander den Weg zu gehen, den Jesus vorangegangen sei. Nach dem Gottesdienst formierte sich eine Prozession, bei der viele Menschen mitgingen und so für ihren Glauben demonstrierten. An den vier Altären, die mit wunderschönen Blumentepichen zu verschiedenen Themen geschmückt waren, wurden die Evangelien gelesen, und Dekan Rabl erteilte den Segen.



21.07.2001 Hauptmann Otto Behrens ist gestorben

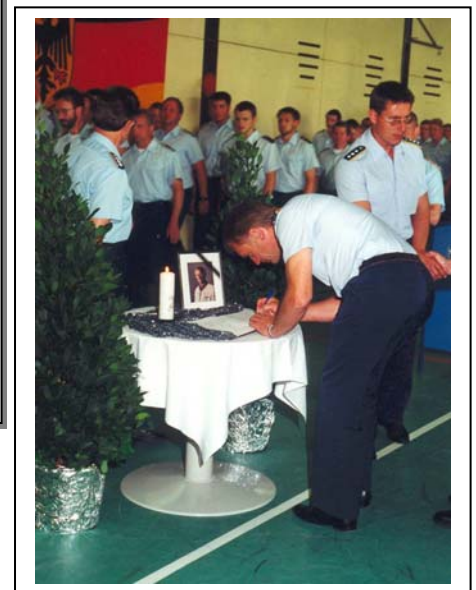
Hauptmann Otto Behrens tot

Trauerandacht und Beerdigung am Donnerstag um 14 Uhr

Rottenburg. Am vergangenen Samstag verschied nach langer, schwerer Krankheit Hauptmann Otto Behrens im Alter von nur 50 Jahren. Er wurde am 21. November 1950 in Agethorst/Rendsburg, Schleswig-Holstein, geboren. Nach seiner Schul- und Berufsausbildung zum Rundfunk- und Fernsehtechniker wurde er am 1. Juli 1970 in die Bundeswehr als Soldat auf Zeit einberufen. Während seiner Dienstzeit absolvierte er eine Vielzahl von fachlichen und militärischen Lehrgängen. 1984 schloss er die Ausbildung zum Offizier im militärfachlichen Dienst erfolgreich ab und wurde im selben Jahr zum Leutnant befördert. Dabei war er in seiner Fachtätigkeit an verschiedenen Standorten wie Heide, Eckernförde und Lenggries eingesetzt. Seit Oktober 1985 war er in Rottenburg bei der Versorgungsstaffel der Flugabwehrraketengruppe 34 als Technischer Offizier für den gesamten Bereich der Instandsetzung verantwortlich. Hauptmann Behrens

zeichnete sich durch Besonnenheit, Verantwortungsfreude und stets überlegtes Handeln aus. Soldatisches Selbstverständnis, Kameradschaft und die Fürsorge gegenüber seinen ihm anvertrauten Soldaten und zivilen Mitarbeitern kennzeichneten seine Persönlichkeit.

In Rottenburg fand Otto Behrens eine zweite Heimat. In seiner Freizeit engagierte er sich in seiner Lieblingssportart Tennis. Bis kurz vor seinem Tod spielte er aktiv in der Mannschaft des AGFA-Sportvereins. Sein Tod kam trotz des schmerzhaften Leidensweges für seine Familie, Verwandten, Freunde und die Angehörigen der Flugabwehrraketengruppe 34 zu früh. Die Trauerandacht mit anschließender Beerdigung findet am 26. Juli um 14 Uhr am Ostfriedhof statt. Anstelle von Kranz- und Blumenspenden können auf Wunsch des Verstorbenen auf das Konto des „Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbundes München“ Geldspenden einbezahlt werden.



NACHRUF

Am Samstag, dem 21. Juli 2001, verschied nach langer, schwerer Krankheit

Hauptmann Otto Behrens

Hauptmann Behrens war seit 1985 bei der Versorgungsstaffel der Flugabwehrraketengruppe 34 eingesetzt und leitete dort zuletzt die Instandsetzung für Waffensystem- und allgemeines Gerät. Bei allen seinen Aufgaben waren Überzeugung, hoher Einsatzwillen und fachliches Können Grundlagen seines Handelns. Kameradschaft und Fürsorge für die ihm anvertrauten Soldaten und zivilen Mitarbeiter zeichneten ihn aus. Der Verband verliert mit ihm einen überzeugten und fähigen Offizier und liebenswerten Menschen.

Wir teilen die Trauer mit seinen Angehörigen und werden ihm ein ehrendes und kameradschaftlich verbundenes Gedenken bewahren.

Rottenburg, den 24. Juli 2001

Flugabwehrraketengruppe 34

Muders, Oberstleutnant Kommandeur **Vobker, Hauptmann Staffelchef** **Obermeier, Hauptmann Vertrauensperson Offiziere**





Dann kam der 11. September



Flugabwehrraketengruppe 34
-Kommandeur-

84056 Rottenburg, 18. September 2001
Generaloberst-Weise-Kaserne
Tel.: 08781 / 958-340

Sehr geehrter Herr Hauptmann a.D. Bader,

auch sie haben sicherlich die schrecklichen Ereignisse in den Vereinigten Staaten von Amerika in Rundfunk und Fernsehen miterlebt.

Auch die Bundeswehr und damit die Flugabwehrraketengruppe 34 ist tief betroffen von diesem unmenschlichen Terroranschlag auf einen engen Verbündeten und Freund der Bundesrepublik Deutschland.

Wie vielen anderen steht uns - genauso wie vielen anderen Mitbürgern - deshalb derzeit der Sinn nicht nach Feiern. In der gesamten Bundeswehr sind gesellige Veranstaltungen abgesagt.

In Hinblick auf die Trauer der Betroffenen und die ernste Lage in den internationalen Beziehungen sehen wir uns daher veranlasst, das Herbstfest der Flugabwehrraketengruppe 34 am 12. Oktober 2001 abzusagen.

Ich bitte sie hierfür um Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

Harry Muders

Oberstleutnant und Kommandeur der Flugabwehrraketengruppe 34



20.09.2001

Die „Landshuter Zeitung“ berichtet

Nach Grundsatzklärung von US-Präsident Bush:

„Business as usual“ bei Sicherheitsbehörden Polizei, BGS und Bundeswehr operieren dennoch mit erhöhter Aufmerksamkeit

„Jedes Land in jeder Region muss sich jetzt entscheiden – entweder es steht an unserer Seite oder an der Seite der Terroristen“, wettete US-Präsident George W. Bush in seiner Ansprache in der Nacht zum Freitag vor dem amerikanischen Kongress. Dabei wurde deutlich, wie ernst es die USA mit ihren Vergeltungsschlägen gegen die mutmaßlichen Drahtzieher der grausamen Anschläge auf das World Trade Center und das Pentagon meinen. Geht es um das Ziel eines militärischen Schlags, so rückt der Unterschulplort des Top-Terroristen Osama bin Laden, Afghanistan, immer mehr ins Fadenkreuz der Ermittler und des Militärs. In der Region Landshut hingegen heißt es bei allen Sicherheitsbehörden nur „Business as usual“ – also keine besondere Alarmstufe.

Es macht sich auch in Deutschland die Angst vor einem bevorstehenden Krieg breit. Dabei ist immer wieder die Beteiligung der Bundeswehr an einem möglichen Kriegseinsatz an der Seite der USA in der Diskussion. Auch im Inland stehen bei den staatlichen Sicherheitsbehörden die Zeilen auf Sturm. Wie der Bundesgrenzschutz auf Anfrage der LZ mitteilte, habe man die personelle Stärke „deutlich hochgehalten“. Brennpunkt des Einsatzes der BGS-Beamten in Bayern ist vor allem der

Münchner Flughafen. Dort wurden nach den Anschlägen die Kontrollen erheblich verstärkt.

Keine Stellungnahme kam hingegen vom Bundesinnenministerium. Dort hält man die personelle Stärke der BGS- und Polizeibeamten sowie deren Einsatzorte und -schwerpunkte strikt geheim. Nur eines war zu erfahren: „Die Bürger können sich weiter sicher fühlen.“ Auch bei der Landshuter Polizei spricht man lediglich von einer höheren Wachsamkeit. Angeblich wurden für einige Be-

amte Urlaubssperren verhängt. Ebenfalls bedeckt hält man sich bei der Bundeswehr: „Business as usual“, beschrieb Oberst Eckhard Sowada, der Kommandeur des Verteidigungsbezirkskommandos 66 in Landshut, die aktuelle Situation.

Allerdings seien in den vergangenen Tagen die Sicherheitsvorkehrungen am Kasernort verschärft und eine erhöhte Führungsbereitschaft aller Stäbe angeordnet worden. Auch die Feldjäger gehen verstärkt auf Streife. „Wir wollen lediglich die zivile Polizei unterstützen und zeigen verstärkte Präsenz“, sagt Sowada. „Ansonsten gibt es für uns keinerlei Hinweise, die auf einen baldigen Einsatz schließen lassen würden.“ Ansatz als bei der Polizei müssen die Soldaten momentan nicht mit einer Urlaubssperre rechnen.

„Infos nur aus der Zeitung“

Der Kommandeur der Flugabwehrraketengruppe 34 in Rottenburg, Oberstleutnant Harry Muders, sieht das genauso: „Bei uns läuft alles wie immer.“ Und von einem möglichen Einsatz oder zumindest von erhöhter Alarmbereitschaft wollte er gegenüber der LZ nichts wissen: „Meine Informationen habe ich ausschließlich aus der Zeitung. Für uns gab es in den vergangenen Tagen keine besonderen Aufträge.“ Dass sich dies demnächst ändern könnte, wollen weder Sowada noch Muders bestätigen: „Das wäre alles reine Spekulation“,

blocken sie ab. Die Stimmung in der Truppe sei unterdessen unverändert gut.

Übungen wurden abgeblasen

Reservisten seien ebenfalls nicht eingezogen worden, heißt es in einer Pressemitteilung des Verteidigungsministeriums. Dies geschehe nämlich nur im Verteidigungsfall, der nur vom Bundestag und vom Bundesrat beschlossen werden könne. Aktuell habe die Nato aber lediglich den Bündnisfall ausgerufen.

Die Überwachung des Luftraums über der Bundesrepublik finde allerdings mit „erhöhter Arbeitsbereitschaft“ statt, heißt es in der Pressemitteilung weiter. Deshalb seien Übungsvorhaben auch auf Eis gelegt worden, um die dadurch gebundenen Kapazitäten in den laufenden Betrieb zu integrieren.

Nun bleibt abzuwarten, wie sich die weltpolitische Lage in den kommenden Tagen und Wochen entwickeln wird. Experten sprechen davon, dass – sollten die USA zu einem Gegenschlag ausholen – auch Deutschland zu einem möglichen Zielgebiet islamistischer Terroristen werden könnte. Wie der Bundesnachrichtendienst am Freitag mitteilte, sei nicht auszuschließen, dass sich auf Bundesgebiet einige der sogenannten Schläfer aufhalten, die jederzeit von ihrer Zentrale aktiviert werden könnten, um Terrorakte durchzuführen.

-fa/vw-



27.09.2001 „Letzter“ Chefwechsel bei der 2. Staffel



**Zur Übergabe
der
2. Staffel
der
Flugabwehrraketengruppe 34
mit militärischem Appell
und anschließendem Empfang
am
27. September 2001
um 14.30 Uhr
in der
Generaloberst-Weise-Kaserne
laden herzlich ein**

Um Antwort wird bis 14.09.01 unter
Tel. 08781/958-322 gebeten.

Martin Jungbauer
Martin Jungbauer
Major

Stephan Scheunert
Stephan Scheunert
Hauptmann

Aus der Landshuter Zeitung vom 29.09.2001

Rottenburg. Die Tage der Flugabwehrraketengruppe 34 sind gezählt und damit auch die Staffelübergaben. Wohl eine der letzten fand am Donnerstag nachmittag im Beisein von Pater Prior Gregor Zippel von der Benediktinerabtei Rohr, 1. Bürgermeister Hans Weinzierl und der Reservistenkameradschaft Rottenburg mit Vorsitzendem Peter Kronisch statt. Der Kommandeur, Oberstleutnant Harry Muders entband im Rahmen eines militärischen Appells Major Martin Jungbauer von seinem Posten und übergab die 2. Staffel an Hauptmann Stefan Scheunert, der zugleich auch die 1. Staffel als Staffelchef weiter führen wird.

Zu Beginn seiner Ausführungen ging Oberstleutnant Muders auf die zweite Staffel und ihre lange Geschichte ein, die am 1. Juli 1957 in München-Oberwiesenfeld begann. Nicht nur Verlegungen in andere Stellungen, sondern auch Waffensystemumstellungen kennzeichneten den Weg der zweiten Staffel der Flugabwehrraketengruppe 34, die nach München und Landsberg, Erding und Landshut im Jahr 1969 nach Rottenburg verlegt worden sei, in Rohr Stellung bezogen habe und schließlich nach Oberhinkofen gewechselt sei. Die Einstellung des 24-

stündigen Schichtbetriebs nach Ende des Kalten Krieges, habe auch eine Reduzierung des Personals von knapp 200 auf knapp hundert Soldaten mit sich gebracht. Die Reduzierung der Streitkräfte auf 340 000 Mann habe die Deaktivierung von zwei der sechs Kampfstaffeln der Flugabwehrraketengruppe 34 zur Folge gehabt.

Auch Major Martin Jungbauer habe viele Änderungen, Ortswechsel und Provisorien hinter sich gehabt, als er im November 1995 die zweite Staffel übernommen habe. Nicht nur die militärischen Felder von Waffen-

systemeinsatz und zugehöriger Logistik habe er, Jungbauer, mit gutem Ergebnis beackern können, sondern es sei ihm auch gelungen, auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit und der Kontaktpflege zum gesellschaftlichen Umfeld mit dem Aufgreifen guter Traditionen in der Staffel Akzente zu setzen.

So habe er stets mit Überzeugung die gewachsene Patenschaft mit der Reservistenkameradschaft Rottenburg mitgetragen, habe mit der Staffel manch aufwendige Veranstaltung ausgerichtet und die Offizierheimgesellschaft mit all ihrem Service und ihren Aktivitäten wäre ohne das langjährige Standbein 2. Staffel in dem beanspruchten Umfang und in ihrer Qualität nicht möglich gewesen.

...eretzungs... der ...



Fortsetzung der Berichterstattung:

Den „himmlischen Segen“ habe sich die zweite Staffel mit der guten Verbindung zum Kloster Rohr stets lebendig gehalten und habe Pater Gregor als Ehrenmitglied in die Unteroffiziergemeinschaft der Staffel mit einbezogen. Mit größtem persönlichen Einsatz, Sorgfalt und Einfühlungsvermögen und Humor habe Jungbauer seine Staffel geführt und zu guten Erfolgen gebracht. Major Jungbauer werde als Stabsoffizier für die Einsatzdurchführung des Fla-

Rak-Bereichs im Stab der 1. Luftwaffendivision in Fürstenfeldbruck seine neue Verwendung finden, eine Position, die interessant und fordernd sein dürfte, in einer Zeit, in der die Luftwaffendivisionen ihre Führungskapazität in diesem Bereich neu ausbauen und strukturieren müssten.

Die zweite Staffel, so der Kommandeur weiter, sei als einzige der FlaRakGruppe 34 dauernd einsatzbereit zu halten. Sie sei für alle noch ausstehenden Übungsvorhaben bis ins Jahr 2003 hinein Hauptziel im Verband und personell wie materiell uneingeschränkt zu unterstützen. Die Einheit müsse aber gleichzeitig personell auch umstrukturieren von bisher sechs auf zehn Offiziere und von 31 auf 41 Portepeeunteroffiziere, während die Gesamtkopfstärke von 110 auf 105 absinke. Das Endziel sei die Verlegung nach Leipzig am 1. Juli 2003.

In dieser umbruchschwangeren Zeit werde Hauptmann Stefan Scheunert die Verantwortung für die zweite Staffel tragen und gleichzeitig werde er Chef der 1. Staffel bleiben, da für diese kein Nachfolger mehr benannt werden wird. Hauptmann Scheunert wünschte der Redner angesichts der bevorstehenden sehr anspruchsvollen Aufgabe die entsprechend hohe Flexibilität, große Führungskraft und das kleine Quentchen Glück, das jeder militärische Führer jederzeit brauche. Der zweiten Staffel wünsche der Kommandeur, dass sie mit ihrem neuen Chef die Nerven behalte, den Zusammenhalt bewahre und Leistungsträger bleibe.

Vor der Staffelübergabe bat Oberstleutnant Muders anschließend alle Anwesenden, sich von den Plätzen zu erheben und in einer Schweigeminute der Opfer der verheerenden Terroranschläge in den USA zu gedenken und um den Frieden in der Welt zu bitten. Anschließend entband er Major Jungbauer als Staffelchef und übergab die zweite Staffel an Hauptmann Scheunert.

Major Jungbauer meinte in einer kurzen Abschiedsrede, dass seine Zeit als Chef der „Zweiten“ anstrengend und fordernd, aber auch ein schöner Abschnitt seiner Dienstzeit gewesen sei. Er dankte allen Soldaten und zivilen Mitarbeitern und schloss in seinen Dank auch die Reservistenkameradschaft Rottenburg für die stets gute und kooperative Zusammenarbeit ein. Er, Jungbauer, werde „seine Zweite“ nicht vergessen und werde den Kontakt auch in der Zukunft aufrecht erhalten.



17.11.2001 Schutz von Kernkraftwerken durch HAWK-Verbände

Schutz von Kernkraftwerken gefordert Stadtrat verabschiedete entsprechende Resolution – Straßen wurden gewidmet

Rottenburg. Die angespannte Sicherheitslage hat die Diskussion um die Sicherheit der Atomkraftwerke neu belebt. Aus diesem Grund verabschiedete der Stadtrat einstimmig in seiner jüngsten Stadtratssitzung eine Resolution, die von Bürgermeister Hans Weinzierl vorgetragen wurde.

Es sei äußerst unbefriedigend und befremdend, so das Stadtoberhaupt, dass mögliche Flugzeugabstürze auf die Kernkraftwerke Isar I und Isar II bzw. auf das geplante atomare Zwischenlager in Niederaichbach als akzeptierbares Restrisiko hingenommen würden. Da ein Abschalten von Kernkraftwerken bedauerlicherweise wohl nicht in Frage komme, sei es höchste Zeit, zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen, die den Schutz für die Bevölkerung erhöhen. Bisher habe man sich verständlicherweise bei der sicherheitstechnischen Auslegung von Kernkraftwerken immer nur an Unfälle, aber nicht an Anschlag-Szenarien orientiert. Auf Grund der Vor- und Nachteile in New York, aber sei es Zeit, dieser Thematik erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen und zwar nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten.

Man dürfe sich fragen, ob die Sicherheit der atomaren Anlagen tatsächlich gewährleistet ist, wie von manchen Verantwortlichen gebetsmühlenartig gepredigt werde, zumal die Pannenserie nicht abreiße und es immer wieder Versäumnisse bei den Sicherheitsbestimmungen gebe. Große Teile der Bevölkerung hätten

wirklich Angst vor Flugzeugabstürzen, egal ob diese beabsichtigt oder unbeabsichtigt seien.

Der Schutz von Kernkraftwerken, so stellte Bürgermeister Weinzierl fest, stelle für die Politik eine neue Herausforderung dar, die nur unter Einbeziehung der Bundeswehr angegangen werden könne. Vor einigen Jahren seien schon Reformen in Bereichen eingeleitet worden, die heute eine besondere Bedeutung hätten. Damals sei die Aufstellung des Kommandos Spezialkräfte und die Neuausrichtung der Fallschirmjäger beschlossen worden. Die Stadt Rottenburg sei sich selbstverständlich bewusst, dass es bei möglichen Terroranschlägen aus der Luft keinen vollständigen Schutz der Atomkraftwerke in Deutschland geben könne, doch gerade deswegen halte sie neben einem generellen Überflugverbot und einem ausreichenden Sicherheitsradius einen militärischen Schutz der Kernkraftwerke für unbedingt notwendig.

Weinzierl wies darauf hin, dass Amerika den Luftraum über ihren Kernkraftwerken gesperrt habe und Frankreich sogar Luftabwehrraketen um La Hague installiert habe. Der Redner zitierte den Bayerischen Umweltminister Schnappauf, der es als gefährlichen Leichtsinns bezeichnet hatte, dass die Bundesregierung keine verschärften Schutzmaßnahmen für Kernkraftwerke plane. Die Bedrohungsfrage könne binnen Minuten von einer abstrakten in eine konkrete umschlagen, daher müsse man auch

innerhalb von Minuten mit Sicherheitsmaßnahmen reagieren können. Der Minister habe vorgeschlagen, Alarmrotten der Bundeswehr mit Abfangjägern so zu positionieren, dass sie schnell am Einsatzort seien. Dies sei auch die Meinung der Stadt Rottenburg und deshalb fordere sie nachdrücklich militärische Schutzmaßnahmen für die Atomanlagen Isar I und Isar II und zudem ein Überdenken der laufenden Bundeswehrstrukturreform und eine Einbeziehung des Bundeswehrstandortes Rottenburg in diese Überlegungen.

Zu Beginn der Sitzung hatte Stadtbaumeister Thomas Dichtl einen Bauungsvorschlag für die Grundstücknummer acht bis zwölf an der Drosselstraße vorgelegt, auf denen derzeit noch inzwischen baufällige Häuser stehen. Die Firma Hanns-Maier habe hier Geschosswohnungsbauten, die an der Straßenseite E+1, im hinteren Teil des Grundstückes zum Berg E+2 sind, eingeplant. Es soll eine Tiefgarage errichtet werden. Dabei solle versucht werden, den Baukörper dem Geländeverlauf anzupassen.

Um die Dachneigung, die mit zehn Prozent eingeplant war, gab es eine längere Diskussion, da die übrige dortige Bebauung Dachneigungen von 30 bis 45 Prozent aufweisen und bei zehn Grad Dachneigung eine Zielgedeckung nicht in Frage käme, sondern Blech oder Erternit. Dabei könnten sich einige Stadträte durchaus vorstellen, eine Dachneigung von 20 Prozent einzuplanen, so dass hier

Dachziegel aufgebracht werden könnten. Die Grundstücksfläche für die geplanten Gebäude sind zwischen 450 und 750 Quadratmeter groß. Einstimmig wurde erklärt, dass von Seiten der Stadt grundsätzlich Einverständnis für den vorgelegten Plan vorhanden sei und dass bezüglich der Dachneigungen Rücksprache mit dem Landratsamt gehalten werden sollte.

Zur Gesamtschreibung des Landesentwicklungsplanes Bayern erfolgten von der Stadt keine Hinweise oder Anregungen. Der Stadtrat schloss sich der Kritik des Bürgermeisters an, dass die Entwicklungschancen hier nur auf die Oberzentren projiziert seien, die anderen Bereiche jedoch vernachlässigt würden, was zur Folge hätte, dass der Mittelstand kaputt gemacht würde.

Einstimmig bestätigte das Gremium dann die Wahl von Wolfgang Quadflieg als zweiter Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Oberrottenburg, die nach dem Tod des bisherigen zweiten Kommandanten Josef Zirmgibl notwendig geworden war. Einstimmig wurden dann die Erschließungsstraßen im Gewerbegebiet „An der Oberrottenbacher Straße“ gewidmet, ebenso die Gehwege.



November 2001 Die letzte Straßen Sammlung der „34er“



DAS ERGEBNIS BEI DER SAMMLUNG FÜR DIE KRIEGSGRÄBER, die am vergangenen Freitag durch 15 Soldaten sowie Mitgliedern der Kriegervereine Oberhatzkofen, Oberroning, Inkofen und Rohr, sowie am Allerheiligentag von Bürgermeister Hans Weinzierl und stellvertretendem Kommandeur Oberstleutnant Manfred Jäger durchgeführt wurde, konnte dank der Spendenfreudigkeit der Bürger gesteigert werden. Insgesamt wurden in Rottenburg 4879,80 Mark, in Neufahrn 926,90 Mark und in Rohr 871 Mark von den Soldaten gesammelt. Oberstleutnant Jäger dankte den Sammlern für das Engagement und betonte, welch hohes Gut der Frieden sei. Er dankte auch der Bevölkerung für die Spenden und betonte, dass er keinen Standort wie Rottenburg kenne, wo die Bevölkerung der Bundeswehr so positiv gegenüber stehe. Wie sein Vorredner, so sprach auch Bürgermeister Hans Weinzierl an, dass es Sinn mache, eine solche Aktion zu unterstützen, denn die Soldatenfriedhöfe seien Mahnung und erinnerten zugleich an die Menschen, die ihr Leben im Krieg lassen mussten. Weinzierl ging auch auf die Terroranschläge in Amerika ein und meinte, dass es notwendig sei, die Kernkraftwerke in Deutschland zu schützen und auch nochmals darüber nach zu denken, ob nicht doch eine Flugabwehreinheit in Rottenburg bleiben solle. Dank für das Sammeln sagte auch Hauptfeldwebel Siegfried Ziegler, der sich als Leiter dieser Aktion über das Top-Ergebnis freute.

November 2001 Die letzte Spende der SanStaffel/34



ANGEHÖRIGE DER LUFTWAFFENSANITÄTSSTAFFEL der Flugabwehrraketengruppe 34 Rottenburg überreichten vor kurzem eine beachtliche Geld- und Sachspende an Schwester Sieglinde, Leiterin des Cabriniheims in Offenstetten. Die eintausend Mark in bar kommen gerade recht, um eine seit längerem geplante Theaterfahrt zu „Frau Holle“ nach Regensburg zu verwirklichen. Auch die zahlreichen Plüschtiere, die die Rottburger Soldaten schenkten, brachten die Kinderaugen der vornehmlich Fünf- bis Sechsjährigen zum Leuchten. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Schwester Sieglinde, Stabsfeldwebel Berthold Wecker, Oberfeldwebel Andrea Kappelmann, Oberfeldwebel Melanie Götz und Schwester Adele.



04.12.2001 Der Wetterbericht vom 4. Dezember 2001 für die Luftverteidigung Noch Fragen??

VORRANG

mop
 vzczemop009 3380658
 oo ngflbz
 znn uuuuu zoc ngflbac

pp ngflbz
 de ngfgfo 1199 3372256/ ngfgfo 6009 3372240
 znn uuuuu
 p 032245z dec 01
 fm kdo 4. lwdiv - geophysbst kalkan
 to aig 3380a
 /verteilhilfe fuer to-adressaten:
 ngflbz/ fbarakgrp 34

bt
 offen
 gfo 6009
 forecast for air defense forces / update
 issued by geophysbst (nbz) kalkan valid for apa 4
 040000nov01 - 040800nov01:
 nosig
 bt

Aufgenommen von <i>Köln</i>			
Datum	Zeit	durch	Lfd.Nr.
04. Dez.	2001		

Kdr	Fla Rak Grp 34						Pers Rat	
Stv Kdr	Eingang						KLV	
Log StOffz	04. DEZ. 2001						Trp Arzt	
StOffz	S1	S2	S3	S4	TPK	S6	TrV	FAS

Fla Rak Grp 34						
-S3-						
Eingang						
04. DEZ. 2001						
Lehr Stabs	SPAG	ABC Offz	TEP Fw	AVM	AVM	DV. Stelle

*Per Archiv:
 Bei Bedarf oder so ...!*

*Bedeutet das
 KEIN Wetter?*

Der Bericht liefert den "klaren Wetterbericht" wünschenswert ab.

Ba 05/12

- Grup-Chronik -

mop
 mon



07.12.2001 Da war der neu gegründete Traditionsverein schon 2 Monate jung

Ehemaligenverein geplant

Reservistenkameradschaft hielt Jahresabschlussfeier ab

Rottenburg. Die Bitte, „dass wir doch da bleiben dürfen, wenn auch die Zeichen nicht dafür sprechen, denn die Hoffnung stirbt zuletzt“, wie Hauptmann Ulrich Schröder bei der Jahresabschluss- und Adventfeier der Reservistenkameradschaft im Gasthaus Huber-Bräu betonte, wird sich wohl doch nicht erfüllen, wie aus den Worten von Oberstleutnant Harry Muders zu entnehmen war.

Gegründet werden soll aber ein Ehemaligenverein einer Gemeinschaft, „die das Andenken und die Geselligkeit der FlaRakGruppe fortsetzen will“. Oberstleutnant Harry Muders nutzte die Jahresabschlussfeier zu Rück- und Vorschau und betonte, dass das vergangene Jahr „noch recht normal“ verbracht worden sei. Die Entscheidung vom Januar 2001, den Standort Rottenburg aufzulösen, sei bis heute bekräftigt worden, sowohl militärisch, wie auch politisch. Auf die Forderung, die Kernkraftwerke durch die FlaRak zu

beschützen, sei keine Reaktion erfolgt. „Wir wären auch viel zu klein dazu“, so der Kommandeur. Im Jahr 2002 würden die ersten Schritte zur Auflösung der Gruppe vollzogen. Bereits im Januar würden alle Staffeln, Ausnahme ist nur die zweite, verlegt oder abgegeben. Es werde nur so viel Personal da bleiben, dass „wir noch gut arbeiten können“. Im Juli soll ein großer Abschied sein, wobei sich die Flugabwehrraketengruppe in einem entsprechenden Zeremoniell von

Rottenburg verabschieden und danken werde. Im übrigen dankte Oberstleutnant Muders den Reservisten für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Vorsitzender Peter Kronisch zeichnete anschließend Hauptmann a. D. Alois Ott, der lange Jahre als Schriftführer der Reservistenkameradschaft tätig war, mit der Ehrennadel. Dazu sagte er auch Franz Berger jun., sich bereit erklärt hat, als stellvertretender Vorsitzender tätig zu sein.



Vorsitzender Peter Kronisch zeichnete den langjährigen Schriftführer Hauptmann a. D. Alois Ott, mit dem Ehrenzeichen aus

Einladung zur

Gründungsversammlung der „Rottenburger 34er“

Am 02.10.2001 findet ab 19:00 Uhr in der OHG der GOW Kaserne die Gründungsversammlung für den Traditionsverein der FlaRakGrp 34, Standort Rottenburg und Außenstandorte: „Rottenburger 34er“ statt.

Zu dieser Gründungsversammlung sind alle interessierten Aktive und Ehemalige Angehörige der FlaRakGrp „34“ herzlich eingeladen.



Besuche und Besucher im Verband im Jahre 2001

Den Beginn machte am 29. Januar Generalmajor Michael Vollstedt vom LwUKdo der sich im Rahmen der Dienstaufsicht eines Truppenbesuches und nicht wegen der aktuellen Standortdiskussion erkundigte, wie es um die derzeitige Situation im Verband bestellt sei.



Michael Vollstedt





07.03.2001 Befehlshaber Luftwaffenführungskommando

Truppenbesuch

Befehlshaber
Luftwaffenführungskommando

Generalleutnant

Peter Vogler

Der FlaBakGrp 34 ganz herzlich:
toi, toi, toi und alles gute!
Peter Vogler





10.04.2001 Parlamentarischer Staatssekretär im BMVg

Truppenbesuch

Parlamentarischer Staatssekretär
im BMVg

Walter Kolbow

Walter Kolbow

*Herzlichen Dank für die Gastfreundschaft!
Unterstützung in schwieriger Zeit ist zugezogen!*

BEMERKENSWERT, DASS WALTER KOLBOW, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, ausgerechnet die Flugabwehrraketengruppe 34 als Ziel des ersten Truppenbesuchs nach der Bekanntgabe des Stationierungskonzepts wählte, zumal Rottenburg zu den Standorten gehört, die im Rahmen der Luftwaffenstruktur 5 in den kommenden Jahren geschlossen werden sollen. Die Wahl sei „gut überlegt“ gewesen, meinte der Politiker, um sich auch in schwierigen Zeiten vor Ort der „nötigen Diskussion“ zu stellen. Nachdem Walter Kolbow mit den Staffelchefs und dem Kommandeur, Oberstleutnant Harry Muders, ein ausführliches Gespräch geführt hatte, schilderte er den Vertrauenspersonen und den Personalräten des Verbandes die weitere Vorgehensweise. In einer Gesprächsrunde wurde im Beisein von MdB Horst Kubatschka, 1. Bürgermesiter Hans Weinzierl und Vertretern der Kommunalpolitik über eine künftige Verwendung der Liegenschaften diskutiert, wobei noch keine konkreten Vorschläge gemacht werden konnten.

Bericht in der „Landshuter Zeitung“





12.05.2001 Chinesischer Offizier zu Gast



OBERST ZEHONG QIAN, STABSOFFIZIER DER CHINESISCHEN LUFTWAFFE, besuchte vor einigen Tagen die Bundeswehr in Rottenburg. Im Rahmen seiner Vorbereitung auf den Generalstabs-/Admiralstabslehrgang für ausländische Stabsoffiziere an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg ließ sich Oberst Qian bei der Flugabwehrraketengruppe 34 in das Flugabwehrraketensystem HAWK einweisen. Neben der rein waffensystemspezifischen Einweisung hatte der Gast aus Fernost auch Gelegenheit, die Laaberstadt sowie das benachbarte Landshut zu besuchen. Unser Bild zeigt von links: Oberstleutnant Manfred Jäger, Stellvertretender Kommandeur Flugabwehrraketengruppe 34, Oberst Zehong Qian aus der Volksrepublik China und Oberstleutnant Harry Muders, Kommandeur Flugabwehrraketengruppe 34.

16.05.2001 Inspizient Zahnmedizin zu Gast



DER INSPIZIENT DER ZAHNMEDIZIN DER BUNDESWEHR, Admiralarzt Dr. Günther Brassel, besuchte im Rahmen seiner Fachaufsicht über die Sanitätsdienststellen der Streitkräfte kürzlich die Zahnarztgruppe der Sanitätsstaffel Flugabwehrraketengruppe 34. Der ranghöchste Zahnmediziner der Armee machte sich ein Bild vom Ausbildungsstand des Fachpersonals der Zahnarztgruppe sowie von der Qualität der zahnärztlichen Versorgung der Soldaten am Standort. Unser Bild zeigt von links Zahnarzthelferin Marion Fischl, Oberstabsarzt Dr. Gunter Böhler, Zahnarzthelferin Emma Müller, Admiralarzt Dr. Günther Brassel, Oberstabsarzt Dr. Klaus-Peter Benedix, Oberstleutnant Manfred Jäger und Oberstabsarzt André Warkus.



16.05.2001 Inspizient Zahnmedizin Admiralarzt Dr. Günther Brassel

Besuch

Inspizient Zahnmedizin
der Bundeswehr

Admiralarzt Dr. Günther Brassel

Dr. Günther Brassel

Herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme





Truppenbesuch

7. Juni 2001 Stellvertretender Inspekteur Luftwaffe

Stellvertreter Inspekteur
Luftwaffe

Generalleutnant
Hans-Werner Jarosch

Werner Jarosch





07.06.2001 Die Berichterstattung in der „Landshuter Zeitung“

General besuchte Bundeswehr

Gespräche über aktuelle Lage des aufzulösenden Verbandes geführt



Oberst Giesa, Generalleutnant Hans-Werner Jarosch, Vizepräsident Jakob Geltinger und Oberstleutnant Harry Muders (von links)

Rottenburg. Der stellvertretende Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Hans-Werner Jarosch, besuchte am vergangenen Donnerstag, zusammen mit dem Vizepräsidenten der Wehrbereichsverwaltung VI, München, Jakob Geltinger, die Flugabwehrraketengruppe 34. Anlass war die Neuausrichtung der Bundeswehr und die Umsetzung der Luftwaffenstruktur 5.

Oberstleutnant Harry Muders, Kommandeur der Flugabwehrraketengruppe 34, begrüßte im Beisein von Oberst Günter Giesa, Kommodore des Flugabwehrraketengeschwaders 5 und der Einheitsführer die Gäste und gab einen Überblick über die aktuelle Lage des aufzulösenden Verbandes. In einer weiteren Gesprächsrunde mit Soldaten, zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Vertrauenspersonen, Mitgliedern des Personalrats, Frauenbeauftragte sowie Schwerbehindertenvetreterin der Gruppe und dem Leiter der Standortverwaltung Erding, Regierungsoberamtsrat Erhard Reinberger, ging der General auf die Hintergründe der an-

gekündigten Schließung, der geplanten künftigen Vorgehensweise, sowie auf die Gesamtsituation der von dieser Standortentscheidung betroffenen militärischen und zivilen Mitarbeiter ein.

Dabei brachte er klar zum Ausdruck, dass es ihm wichtig sei, auch in schwierigen Zeiten sich vor Ort der nötigen Diskussion zu stellen. Er bekundete, dass sozialverträgliche We-

ge zur Unterbringung des Personals auf der Agenda obenan stünden. Auch der Vizepräsident der Wehrbereichsverwaltung nahm die Gelegenheit wahr, sich mit den Zivilbediensteten zusammen zu setzen und deren Sorgen und Nöte zu erörtern.

Einvernehmlich erklärten Generalleutnant Hans-Werner Jarosch und Vizepräsident Jakob Geltinger, dass die Sicherung der Arbeitsverhältnisse der Betroffenen im Vordergrund stehe und dass die gesetzlichen Regelungen zur sozialverträglichen Reduzierung des Zivilpersonals in Vorbereitung seien und tarifrechtliche Vereinbarungen geschlossen würden.



07.06.2001 Präsident der Wehrbereichsverwaltung IV

Truppenbesuch

Präsident der Wehrbereichs-
verwaltung VI

Jakob Geltinger





08.11.2001 Stellvertretender Beauftragter für Erziehung und Bildung

Besuch

stellvertretender Beauftragter
für Erziehung und Ausbildung
beim Generalinspekteur

Oberst i. G.

Heinrich Quaden





20.11.2001 Stellvertretender Kommandeur 1. Luftwaffendivision

Truppenbesuch

stellvertretender Kommandeur
der 1. Luftwaffendivision

Brigadegeneral

Winfried Gräber

Winfried Gräber





Abkürzungen Kapitel 9.2

Im Kapitel 9.2 gibt es keine Abkürzungen, die bisher noch nicht erläutert wurden



Impressum Kapitel 9.2

Alle Rechte vorbehalten dem Traditionsverein „Rottenburger 34er e.V.“
Vervielfältigung, Versendung und Nachdruck, ebenso wie die auszugsweise
Wiedergabe nur mit Genehmigung des Traditionsvereins
„Rottenburger 34er e.V.“.

Die einzelnen Artikel und Kommentare geben die Meinung des jeweiligen Verfassers
wieder und stellen keine offizielle Stellungnahme der Bundeswehr oder des
Traditionsvereins „Rottenburger 34er e.V.“ dar.

Seite 8	Text Landshuter Zeitung, Autoren unbekannt
Seite 9	Text unbekannter Herkunft, Karikaturist unleserlich
Seite 10	Kommentar Bernhard Stuhlfellner
Seite 11	Text Landshuter Zeitung, Kommentar: Michael Stolzenberg
Seite 12	Kommentar: Christoph Reich
Seite 13	Artikel Dr. Wolfgang Götzer
Seite 14	Landshuter Zeitung, Autor und Fotograf unbekannt
Seite 16-17	Texte Landshuter Zeitung. Autor und Foto Pia Herzog
Seite 26	Fotograf unbekannt
Seite 27	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 28-30	Texte Landshuter Zeitung. Autor und Foto Pia Herzog
Seite 31	Text Landshuter Zeitung. Autor und Fotograf Pia Herzog
Seite 35	Text Landshuter Zeitung, Autor unbekannt
Seite 36-37	Texte Landshuter Zeitung. Autor und Foto Pia Herzog
Seite 38	Texte Landshuter Zeitung. Autor Pia Herzog,
Seite 43	Text Landshuter Zeitung, Autor unbekannt
Seite 44	Texte Landshuter Zeitung. Autor und Foto Pia Herzog
Seite 46	Texte Landshuter Zeitung. Autor und Foto Pia Herzog
Seite 47-48	Seiten aus dem Gästebuch der FlaRakGrp 34
Seite 49	Text Landshuter Zeitung. Autor Pia Herzog, Fotos Gästebuch FlaRakGrp 34
Seite 50	Texte Landshuter Zeitung. Autor und Foto Pia Herzog
Seite 51-52	Seiten aus dem Gästebuch der FlaRakGrp 34
Seite 53	Texte Landshuter Zeitung. Autor und Foto Pia Herzog
Seite 54-56	Seiten aus dem Gästebuch der FlaRakGrp 34

So weit nicht anders deklariert stammen die meisten Fotos aus den verschiedenen Ordnern
der gesammelten schriftlichen Unterlagen des Verbandes und aus Privatbesitz.

Weiterhin kann davon ausgegangen werden, dass die meisten Artikel aus der Landshuter
Zeitung stammen und von Frau Pia Herzog aus Rottenburg verfasst wurden.

Ebenfalls können die meisten abgedruckten Fotos in Berichten in der Landshuter Zeitung Frau
Pia Herzog zugeordnet werden, bei der wir uns herzlich dafür bedanken, dass wir sie zu
Zwecken der Dokumentation der Verbandsgeschichte am Standort Rottenburg nutzen dürfen.

Einige Artikel und Fotos können der Berichterstattung in den „Freisinger Nachrichten“, der
Mittelbayerischen Zeitung“, dem Informationsblatt der Stadt Rottenburg und der
„Süddeutschen Zeitung“ zugeordnet werden.